

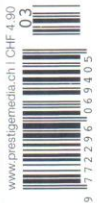
sweet·home

BAUEN & ARCHITEKTUR

HERBST 2013 | #4



STAHL EIN TRAGENDES GESTALTUNGSELEMENT



CARLO RAMPAZZI | DER EXZENTRISCHE INNENEINRICHTER

SÜDTIROLER ARCHITEKTUR | INTERVIEW MIT MATTEO THUN

NACHHALTIGES BAUEN | AKTUELLE BAUPROJEKTE IN ZÜRICH

HARMONISCHES ENSEMBLE | ANFORDERUNGEN AN DIE INNENARCHITEKTUR





DIE DREI ZERO PHILOSOPHIE

MATTEO THUN

✦ Lone K. Halvorsen

*Nach dem Motto der Mailänder
Schule «vom Löffel bis
zur Stadt», hat Matteo Thun
jegliches gestaltet – und
schafft dabei eine gelungene
Verknüpfung von Design
und Architektur.*

Vom Besteck bis zur Tasse und von Armbanduhr bis zu Hotels gestaltet der Südtiroler seit fast 30 Jahren – stets nach den beiden Mottos «ZERO Design» und «Ecotecture» – puristisches Design und nachhaltige Bauwerke. Er zählt zwar zu den bekanntesten Architekten Italiens, jedoch ist er auch ein stilprägender Entwerfer von Interior- und Produktdesign. Er ist damit ein typischer Vertreter der Mailänder Schule, deren Eigenart für Thun die ganzheitliche Planung ist. 2001 gründete er Matteo Thun & Partners und arbeitet, in kleinem wie in grossem Massstab, gemeinsam mit seinen Partnern Luca Colombo, Herbert Rathmaier und Antonio Rodriguez an internationalen Projekten in den Bereichen Architektur, Interior- und Produktdesign. Der intensive und interdisziplinäre Austausch zwischen Architektur und Industriedesign ist verantwortlich für den Erfolg der «grande famiglia» in Via Appiani in Mailand.

ZERO Design und Ecotecture

Im Bereich Industriedesign hat Matteo Thun als Verfechter des so genannten «Neokitsch» die traditionellen Designpfade verlassen und dabei oft auch das Credo «Form follow functions» geschmäht. Ob Gläser für Campari, Sanitärausstattungen für Duravit, Sonnenbrillen für Silhouette, Uhren für Bulgari und Swatch oder Espressotassen – im Bereich Design stehen seine Produkte für «ZERO Design». Für ihn bedeutet No-Design eine ikonartige Form, bei der alles Überflüssige weggeworfen wird und Form und Funktion so puristisch wie möglich sind. Die Suche nach dem echten Wesen eines «Dings» ist hierbei entscheidend. In der Architektur ist stets die ästhetische, ökonomische und technologische Nachhaltigkeit das Leitmotiv von Matteo Thuns Schaffen. Seit einigen Jahren geht es in der Architektur kaum noch etwas ohne den Nachhaltigkeitsaspekt. Vorreiter dieses Konzepts in der Architektur und über den Zweifel des Opportunismus erhaben ist Matteo Thun. Nach eigener Aussage dachte er schon immer ökologisch statt egozentrisch und so findet sich auch in seiner Formensprache eine Verflechtung von alpiner Geografie und Wirtschaft. Bekanntlich steht bei Matteo Thun & Partners die Nachhaltigkeit unter Berücksichtigung von ökonomischen, ökologischen und soziokulturellen Gesichtspunkten immer an erster Stelle. Sie ist ganz selbstverständlich Teil eines Ansatzes, der die Eigenart eines Ortes begreifen und respektieren, den heutigen und zukünftigen ästhetischen Ansprüchen genügen will. «Ecotecture» – das Zusammenspiel von «ecology» und «architecture» – ist die sinnvolle Antwort der Architektur auf die Herausforderungen nachhaltiger Entwicklung. →

Südtiroler Architektur

In Südtirol tragen drei Grossprojekte Thun's Handschrift. Eines davon ist das Hotel Terme Meran. Der gebürtige Südtiroler zeichnet sowohl für die Innenarchitektur des Hotels als auch für die an das Hotel angrenzende Terme im Zentrum Merans verantwortlich. Der in Mailand ansässige Architekt achtete dabei insbesondere auf landestypische Materialien. Die Neuinterpretation des autochtonen alpinen Baustils stiftet neue Identität. Das Konzept greift Formen und Materialien der Lokaltradition und gleichzeitig die Module eines Hotelinneren auf und aktualisiert beide formalen Sprachen durch starke Kontraste. Thun baut auf das Flair edler natürlicher Materialien wie Holz und Stein. Gekonnt verbindet er Südtiroler Historie, klassische Eleganz, kühne Avantgarde und stilisierte landestypische Objekte.



Der alpine Bezug ist hier allgegenwärtig ohne verkitscht zu wirken. So zieren elegante Holzfussböden das Hotel, finden sich mit Leder oder Kuhfell bezogene Schreibtische in den Zimmern, schmücken vergoldete Hirschkopf-Leuchter mit echten Hirschhörnern und mit Swarovski-Steinen veredelte Kristalllüster die Räume. Eine Gegenüberstellung des «Genius Loci» von Meran und der Opulenz der grossen Hotellerie Ende des 19. Jahrhunderts.

sweet home sprach mit Matteo Thun über Nachhaltigkeit, Konventionen und die Verantwortung, die man als Architekt in unsere Gesellschaft übernimmt.

sweet home: Architekt, Interior Designer oder Produkt Designer ... als was würden Sie sich bezeichnen?

Matteo Thun: Ich habe bei Oskar Kokoschka studiert, machte mein Architektorexamen an der Universität in Florenz und war Mitbegründer der Memphis Gruppe. Mitte der 80er Jahre gründete ich mein Studio in Mailand und folge seitdem dem Motto der Mailänder Schule «vom Löffel zur Stadt». Mein Ansatz ist der gleiche: der des Architekten, der im grossen oder kleinen Massstab plant. →




Holzbadewanne 'Ofuro', Bapsel

Welche Verantwortung übernehmen Sie mit Ihrer Arbeit?

Bei Matteo Thun & Partners arbeiten inzwischen zirka 60 Architekten, Ingenieure, Interior-Designer, Produktdesigner und Grafiker. Experten, die interdisziplinär arbeiten und damit ganzheitliche Projekte realisieren können. Für mich und das Team ist es selbstverständlich, nachhaltig zu planen und impliziert ästhetische, ökonomische und technologische Dauerhaftigkeit zu gewährleisten.

Könnte ein Matteo-Thun-Bau theoretisch überall stehen oder hat die Umgebung eine bedeutende Rolle für Sie?

Die Umgebung, der Platz an dem wir bauen, ist von zentraler Bedeutung! Ich glaube an eine tragfähige Architektur unter Respektierung des «Genius Loci». Die klimatischen, geografischen und durch Traditionen bestimmten Gegebenheiten definieren unseren Gestaltungsansatz.



Zu Zeiten der Memphis Group verstießen Sie gegen Konventionen. Erleben Sie auch in der Gegenwart das Bedürfnis gegen gewisse Konventionen zu agieren?

Memphis protestierte gegen die Verflachung und die Lustlosigkeit des Designs, das sich ausschliesslich an der Funktionalität orientierte. Wir waren schlicht und einfach wütend auf den Ist-Zustand im Produktdesign. Ich versuche auch heute noch «sensorielle» Produkte zu realisieren und suche in allen Bereichen meines Berufes immer nach neuen Lösungen. Wir haben zum Beispiel einen Gebäudekomplex im Mailänder Stadtteil Tortona gebaut und für Kühlung und Heizung das Grundwasser Mailands miteinbezogen. Die Gespräche mit den Mailänder Behörden waren endlos – aber es ist uns schliesslich gelungen unsere Vision umzusetzen.

Stein, Holz, Stahl ... Haben Sie ein Material, mit dem Sie bevorzugt arbeiten?

Wir bauen vor allem mit natürlichen Materialien – Holz ist dabei mein Lieblingsmaterial. Es könnte, als einziger nachwachsender Rohstoff, das Material des 21. Jahrhunderts sein!

Wann ist ein Projekt für Sie interessant?

Idealerweise können wir interdisziplinär arbeiten und übernehmen die Planung für alle Bereiche: Landscaping, Architektur, Interior, Light Design, Styling. Für die Dinge, die wir auf dem Markt nicht finden – Möbel, Lightmodule oder Bad-Design – arbeiten wir mit den besten Herstellern zusammen und können schnell und effizient ökonomische Alternativlösungen realisieren.

Das Hotel Terme Meran wurde von den Architekten Baumann und Zillich entworfen und Sie haben die Innenarchitektur gemacht. Wie kann man sich die Zusammenarbeit bei einem solchen Projekt vorstellen?

Die Stadt Meran hat sich nach einem Wettbewerb von Baumann und Zillich getrennt – mein Büro hat sich dann um die Umsetzung und um das Design der Innenausstattung der Terme gekümmert. →



Medical Wellness Resort, Bürgenstock, Lake Luzern

Das Thema Nachhaltigkeit spielt heutzutage eine wichtige Rolle. Wie haben Sie diesen Wandel im Laufe der Jahre empfunden und wie stehen Sie dazu?

Der Begriff ist heute leider äusserst überstrapaziert. Meine architektonischen Vorbilder sind die Walser beziehungsweise die Bergbauern im Alpenraum – sie bauen mit der Natur. Wir haben die drei Zeros zu unserer Philosophie gemacht: Zero Km bedeutet die Baumaterialien stammen aus der Region, es gibt lokale Fachkräfte; Zero CO₂ steht für Energiemanagement und niedrigsten CO₂-Ausstoss; Zero Abfall heisst weniger Müll – wie organisiert man den Lebenszyklus von Materialien im Bauprozess – wie baut man auf und wie baut man ab?

Haben Sie jemals das Gefühl gehabt, gegen Ihre Überzeugung etwas entworfen zu haben?

Ich denke es wäre anmassend zu behaupten, man hätte in 30 Jahren Berufserfahrung nicht auch Fehler gemacht ... →



Der «Genius Loci» ist ausschlaggebend für den Entwurf. Ein Hotel in den Bergen, wie das Vigilius Mountain Resort, muss nach ganz anderen Kriterien gebaut werden als eines am Meer. Ein Hotel auf dem Land muss anders geplant werden als ein urbanes Projekt. Das hat mit meiner Heimat zu tun. Ein Mensch aus den Bergen schaut und fühlt vielleicht dreidimensionaler als ein Flachländer.

Wie sehen Sie die Architektur der Zukunft?

Ich war massgeblich bei der Entwicklung des «KlimaHotel»-Zertifikats beteiligt. Das Zertifikat gibt dem Gast die Sicherheit, dass beim Bau des Projekts respektvoll mit der Natur umgegangen wurde, beurteilt die Auswirkungen auf die Umwelt und beschäftigt sich mit den sozioökonomischen Konsequenzen. Die Projekte, die wir entwerfen, versuchen wir nach dem Katalog dieses Zertifikats zu verwirklichen. ●



Welche Kriterien sind bei der Einrichtung eines Hotels in Ihren Augen ausschlaggebend?

Ein Hotel ist ein Zuhause auf Zeit. Die Themen Privacy und Comfort haben Priorität. Der Gast muss sich im Zimmer wohlfühlen: Keine sichtbare Technik, gute Schallsollierung, indirektes Licht und ein erstklassiges Bad. Das Interior und die Proportionen der öffentlichen Bereiche, wie Lobby, Restaurant und Spa-Bereich müssen seinen Bedürfnissen entsprechen. Darüber hinaus ist es uns ganz wichtig, einen lokalen Bezug herzustellen. Der Gast soll wissen, wo er ist, wenn er aufwacht, und im Restaurant sollen ihm frische lokale Speisen angeboten werden.

Wie haben Sie den alpinen Bezug und die Südtiroler Historie im Vigilius Mountain Resort interpretiert?